

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscrite nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juli d. J. dem Landes-Schulinspector Theodor Wolf aus Anlass der von demselben erbetenen Verzeigung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Rittner m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des Kaiserlichen Hauses und des Neubüren erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juli d. J. dem Österreichischen Staatsangehörigen Georg Ritter von Petzka in Wien die Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich griechischen Generalconsuls in Wien allernädigst zu bewilligen und dem bezüglichen Bestallungsdiplome desselben das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu ertheilen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juni d. J. die Wahl des evangelischen Pfarrers und Seniors Josef Winkler in Arriach zum Superintendenten der Wiener evangelischen Superintendenten A. B. allernädigst zu bestätigen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli d. J. dem bei der Statthalterei in Innsbruck in Verwendung stehenden Bezirkssommissär Richard von Ottenthal den Titel und Charakter eines Statthalterei-Secretärs allernädigst zu verleihen geruht.

Kielmansegg m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juli d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Finanzministerium Karl Adelhart den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors allernädigst zu verleihen geruht.

Böhm m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des Kaiserlichen Hauses und des Neubüren erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Juni d. J.

den Handelsmann Matthew Proctor in Cardiff-Newport zum unbesoldeten Consul derselbst mit dem Rechte zum Bezug der tarifmäßigen Consulargebühren allernädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J. in Anerkennung vielerjähriger, einem und demselben Industrie-Unternehmen gewidmeten treuen und belobten Berufsschätigkeit dem in den Diensten der priv. Pottendorfer Baumwoll-Spinnerei und Zwirnerei stehenden Cassier Johann Eckert das goldene Verdienstkreuz und dem Cardermeister in derselben Fabrik Johann Hattwagner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des Finanzministeriums vom 17. Juli 1895,

womit für den Monat August 1895 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Vernehmen mit dem Königlich ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat August 1895 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 20% p. Et. in Silber zu entrichten ist.

Böhm m. p.

Den 20. Juli 1895 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LI. und LII. Stück des Reichsgesetzes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das LI. Stück enthält unter Nr. 102 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 25. Juni 1895 betreffend Auslassung der Hauptzollamts-Expositur 3 Canal Grande in Triest und Errichtung einer Hauptzollamts-Expositur Nr. 3 am Molo IV in Triest;

Nr. 103 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Justizministerium vom 28. Juni 1895 betreffend die Effectenumlauf-Steuerschicht der gerichtlichen Zwangsverläufe von Effecten;

Nr. 104 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 12. Juli 1895 betreffend die Zollbehandlung von ausgenüchter Kocherlauge.

Das LII. Stück enthält unter Nr. 105 das kaiserliche Patent vom 16. Juli 1895 betreffend die Auflösung der Landtage von Tirol, dann von Görz und Gradisca.

nahezu zwei Jahrhunderte für die Bildung und Erziehung der innerösterreichischen Jugend so segensreich gewesenen Grazer Universität, wiederholt Rector derselben, gestanden hatte.

Herr Wolfgang Freiherr von Valvasor bekleidete als Rector des Grazer Collegiums S. J. zugleich das Rectorat der damals von den Vätern der Gesellschaft Jesu gebildeten Grazer Hochschule 1754 und 1755 und dann wieder im Jahre 1757.

Die Universitätsmatrikel besagt nämlich: «Anno MDCCLIV Rectore Magnifico R. P. Wolfgango Valvasor . . . post depositionem 16. Dec. peractum inscripti sunt sequentes u. s. w. (folgen die Eintragungen der Studierenden) unter den Professoren, die zur Zeit im Grazer Collegium lehrten, begegnen wir auch dem P. Hieronymus Rechbach, Professor der Syntax, und dem P. Antonius Baumgartner, Professor der Rhetorik.

Zum Jahre 1755 merkt die Matrikel an, dass unter dem Rectorate desselben Rector Magnificus Wolfgang Freiherr von Valvasor und des Decans P. Franz X. Schmetter, am 14. Jänner in die Matrikel eingetragen worden und andere Studierenden für das Fach der Moraltheologie Herr Candidat Theologiae Primus Dettela aus Krain (Moräutsch) als Philosoph des ersten Jahrganges der hochw. Herr Baron Tauferer, Canon. later. zu Vorau (in Steiermark) als Rhetor Simon Benig aus Laibach, Franz Dresti aus Idria, als Parvist: Johann Lesser (Lesar) aus Reisach und Johann Schmutz aus Wippach.

Unter denselben findet sich der Krainer Poeta Copeshis Anton Civis Carnioliae Rudolphiwertenis.

Nichtamtlicher Theil.

Die abgelaufene Reichsrathssession.

Anlässlich der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses veröffentlichten sämtliche Wiener Blätter Beiträge über die abgelaufene Session.

Das «Fremdenblatt» drückt bei dieser Gelegenheit abermals sein Bedauern über den Zusammenbruch der Coalition aus. Es habe sich leider gezeigt, dass die Coalitionsparthei innerhalb und außerhalb des Hauses für dieses politische System noch nicht reif seien. Aber gerade die letzten entscheidenden Abstimmungen des Hauses, wie jene über das Budget und die Civilprocess-Reform, hätten abermals den Beweis erbracht, dass sich die alte Coalitionsmehrheit und die radicale Minderheit des Hauses von selbst in zwei Lager scheiden. Es gibt richtige politische Gedanken, so schließt das Blatt seine Bemerkungen, die auch durch eclatante Misserfolge nicht umzubringen sind. Soll nicht der Coalitionsgedanke zu dieser Gattung gerechnet werden dürfen?

Die «Presse» bezeichnet die Annahme der Civilprocess-Reform als die schönste und wertvollste Hinterlassenschaft der Session und bedauert, dass die Steuerreform und die Verathung des Strafgesetzentwurfes nicht gleichfalls zu Ende geführt wurden. Auf die letzten Interpellations-Beantwortungen seitens des Vorsitzenden im Ministrerrath Grafen Kielmansegg übergehend, sagt das Blatt, es müsse mit dem größten Danke anerkannt werden, dass der Minister, dessen reiche Erfahrung in den Communal-Angelegenheiten und dessen überaus warmherziges Wohlwollen für die Reichshauptstadt durch eine jahrelange segensreiche Amtstätigkeit erhärtet und erprobt ist, die Wiener Bevölkerung neuerdings mit so großem Nachdruck daran erinnert habe, dass der Wiener Gemeinderath keine politische, sondern eine Verwaltungskörperschaft sei.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» legt der Reichsrath-Abgeordneter Dr. Ruz die Gründe für die Haltung der Vereinigten deutschen Linken bei der dritten Lesung des Budgets dar. Die genannte Partei habe gar keine Veranlassung gehabt, der provisorischen Regierung gegenüber das stärkste Mittel einer Opposition, die Budgetverweigerung, anzuwenden. Ein derartiges Vorgehen hätte notwendig den Eindruck erzeugen müssen, dass die Deutsche Linke angesichts der in der zweiten Lesung vollzogenen und durch parlamentarische

Im Jahre 1757 war Wolfgang Valvasor nur bis 1. Mai in der Würde des Rectors, an welchem Tage ihm P. August Hingerle² in dieser höchsten akademischen Würde folgte.

Der Rector Wolfgang Valvasor war mit seiner Amtswirksamkeit in eine sehr schwierige Zeit gekommen, nämlich in die Lage der Studienreform der Kaiserin-Königin Maria Theresia, und es verzeichneten, wie Professor Dr. Ritter v. Krones in seiner «Geschichte der Karl-Franzens-Universität in Graz»³ betont, die Jahrbücher dieser Universität eben von 1753 bis 1759 eine ziemliche Reihe von Fällen, welche die Schwierigkeiten vor Augen führen, mit denen die Studienreform von 1752 noch reichlich zu thun bekam. Der philosophische Studiendirector berichtet (1753) die schlechte Frequenz der Mathematik und Geschichte und den geringen Respect der Candidaten Juris vor den Professoren, der theologische die Lauheit der Böglings des Convicts und Ferdinandens im Besuch der Vorträge über die heil. Schrift und 1754 die Nothwendigkeit einer strafweisen Behandlung jener Theologen, die sich der Prüfung entzogen. Der Staat musste (so im Erlass vom 31. October 1754) mit allgemeinen Zwangsmassregeln zugunsten des theologischen Universitätsstudiums nachhelfen, den Ordensklöstern die künftige Regelung des theologischen Studiums vor Augen halten, den Landesbehörden die Überwachung der kleineren Gymnasien und Seitenschulen anempfehlen (25. Jänner 1755) gleichwie diese wiederholt Anlass

² Zum Jahre 1899 erscheint in der Matrikel als Rhetor ein Josef Hingerle aus Krain, Laibach, eingetragen.

³ Graz 1886, pag. 415 ff.

Mittel nicht mehr abzuwendenden Bewilligung der so genannten Post Cilli jeder wie immer gearteten kommenden Regierung gegenüber eine oppositionelle Haltung einnehmen werde und dass sie daher darauf verzichten wolle, an der Führung der öffentlichen Geschäfte in absehbarer Zeit bestimmt mitzuwirken.

Das «Vaterland» zieht aus der abgelaufenen Session die Lehre, dass die Fürsorge für das Budget die erste Pflicht jeder Regierung sein müsse und sagt, es habe sich gezeigt, wie recht diejenigen hatten, welche rechtzeitig in diesem Sinne ihre Actionen eingerichtet haben.

Die «Deutsche Zeitung» richtet gegen die Deutsche Linke wegen ihrer Haltung bei der dritten Lesung des Budgets die heftigsten Angriffe.

Die «Österreichische Volkszeitung» ermahnt die Deutsche Linke, aus den Fehlern der Coalitions-Epoche für die Zukunft zu lernen.

Das «Neue Wiener Journal» glaubt, dass auch die kommende Regierung kein parlamentarisches Cabinet sein werde. Ein politisches Cabinet, welches Füllung mit allen großen Parteien unterhält, ohne von ihnen am Gängelbande geführt zu werden, ohne die Gefahr, durch Clubbeschluss abcommandiert zu werden — das dürfte wohl, zum mindesten für die kurze Dauer des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses, noch den besten Ausweg aus den Schwierigkeiten bilden, welche durch den Zusammenbruch der Coalition entstanden sind.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Juli

Der laufende Sessionsabschnitt des Reichstages wird noch in dieser Woche seinen Abschluss finden. Am Mittwoch und Donnerstag wird das Herrenhaus Sitzungen halten, um nebst einer Anzahl minder wichtiger Geschäftsstücke den Staatsvoranschlag zu beschließen. Sodann wird offiziell die Vertagung des Reichsrathes ausgesprochen werden.

In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer befragte Dep. Rosano, gewesener Unterstaatssekretär im Cabinet Giolitti den Justizminister über die Ansicht der Regierung hinsichtlich des Protestes wegen Entwendung von Schriftstücken der «Banca Romana». Der Justizminister antwortete, nach dem Urtheilsprache des Cassationshofes haben die Gerichtsbehörden für den Augenblick nichts mehr zu thun. Die Executivgewalt habe sich bereits im Senate dahin erklärt, dass solche Gründe politischer Natur ihr verbieten, der Kammer die Berathung der finanziellen Maßnahmen zu entziehen. Wenn die Kammer gegenheiliger Ansicht wäre, so sei es ihre Sache, dieselbe rechtsgeltend zu machen. (Bewegung.) Die Erklärung des Ministers wurde lebhaft erörtert; der Zwischenfall aber damit geschlossen. Die Kammer gieng sodann in die Berathung der vom Schatzamt befürworteten finanziellen Maßnahmen ein.

Ministerpräsident Ribot ist am 21. b. M. vormittags in Saint-Pol (Pas-de-Calais) eingetroffen, um der feierlichen Eröffnung eines neuen Gymnasiums beizuwohnen. Beim Empfange hielt ein Geistlicher eine feierliche Ansprache und betonte seine Ehrfurcht vor den eingesetzten Gewalten. Ministerpräsident Ribot erwiederte, dass die Regierung nicht nur bestrebt sei, die Gewissensfreiheit aller Bürger zu achten und zu schützen, sondern auch die Aufgabe des Clerus zu erleichtern.

Die Situation auf der Insel Cuba scheint ernst zu sein. Marshall Martinez Campos hält sich noch in Bayamo auf, wo General Navarro mit 2000 Mann angelommen ist; ein Bataillon unter dem Commando

nahmen, die Landesklöster zur Beschickung der Universität mit Clerikern aufzunehmen (10. December 1755). Anderseits gewahren wir in den Reihen der Grazer Ordensgeistlichen keine sonderliche Sympathie für die monatlichen Confesse (Lehrerconferenzen), denen sie sich gern entzogen hätten. Erst das Studienjahr 1759/60 ließ die neue Studienordnung durchgreifender werden und dies umso mehr, als bald die neue Centralbehörde zur Leitung des gesamten Studienwesens die Studienhofcommission ins Leben trat, deren vorwärtsstreibende Kraft van Swieten blieb.

Es scheint also, dass der Rector P. Wolfgang Valvasor in seinem Verhältnisse zur Studienreform 1754, 1755 und 1757 die Anschauungen der geistlichen Kreise mit grossem Nachdrucke vertreten hat, da erster unter seinem Nachfolger Hingerle eintreten konnte jene immer engere Eindämmung der Autonomie der Grazer Jesuiten in ihrer Stellung an der Hochschule, die mit der Zersetzung des Einflusses des Ordens auf dieser Universität ihr Ende fand.

Fragen wir nun, woher dieser Wolfgang Freiherr von Valvasor stammt, welches Mitglied der Valvasorischen Familie unter ihm zu verstehen, so haben wir vorläufig drei Valvasore aus diesen Tagen vor uns, deren jeder unter diesem Herrn Wolfgang gemeint sein kann.

Zuerst ist es der erstgeborene Sohn unseres Chronisten, den wir hiebei ins Auge fassen wollen, der 1679 geborene Wolff Weitard, dem wir 1692 als

des Obersten Albaue wird noch erwartet. Wie man aus Havana telegraphiert, steht ein Treffen der Regierungstruppen mit den Insurgenten bevor. In Spanien verkennt man den Ernst der Lage nicht. Man weiß, dass entsprechende Verstärkungen der Truppen auf Cuba nicht zu umgehen sind, und wird in etwa drei Wochen 20.000 Mann Infanterie und 1200 Reiter und eben so viele Mann Artillerie sowie 1000 Mann Genietruppen nach der genannten Insel entsenden.

Der Unterstaatssekretär des englischen auswärtigen Amtes Curzon erwiederte einer Abordnung von fünfzig der ersten Liverpooler Reedersfirmen, er sehe auf seinen Reisen, wie beeinträchtigend und fühlbar der deutsche Weltbewerb in der ganzen Welt sei; obgleich er ein gutes Verhältnis zwischen Deutschland und England als eine Bürgschaft des europäischen Friedens betrachte, so sei er doch für eine gesetzliche Maßnahme zum Schutze der britischen Schiffahrt.

Die Untersuchung wegen des Attentats auf Stambulov wird eifrig fortgesetzt. Die Meldung, dass Bone Georgiev gestanden habe, bestätigt sich nicht, aber er erscheint stark compromittiert und wird in Haft behalten, ebenso wie Tufetschew. Es verlautet, dass sich die Indizien gegen Halev, welchen Stambulov als den Hauptattentäter bezeichnet hatte, immer mehr verstärken. Mitschuldig soll auch ein Macedonier, Athanas, sein, der aber bis jetzt, sowie Halev, nicht aufgefunden werden konnte.

Französische Blätter schreiben: «Figaro» sieht voraus, dass, wenn die russophile Bewegung in Bulgarien sich verschärft, die Lage des Fürsten Ferdinand bald eine sehr heile werden würde. Jedenfalls wird der Fürst fortan mit dem Umstehen zu rechnen haben, dass die deutschen Journale mit Hestigkeit seinen Rücktritt verlangen.

Matin glaubt nicht an eine Abdankung des Fürsten Ferdinand, sondern meint, dass man vielleicht am Vorabend der Anerkennung Ferdinands durch Russland stehe.

Nach einer in Constantiopol eingetroffenen Meldung des General-Gouverneurs in Saloniki ist Samstag eine etwa 100 Mann starke bewaffnete Bande bei Oschuman auf türkisches Territorium gedrungen; die Bande hätte Dynamit mitgeführt und auch zur Verwendung gebracht. Die Richtigkeit des leichtgeführten Umstandes wird hier bezweifelt. Den seit einigen Tagen circulierenden Gerüchten, dass an das zweite und dritte Corps die Mobilmachungs-Orde ergangen sei, wird im Kriegsministerium jede Berechtigung abgesprochen. Das Auftauchen des allem Anschein nach tatsächlich unbegründeten Gerüches wird damit erklärt, dass die durch das Wehrgezetz für jedes dritte Jahr den Rediftruppen vorgeschriebene, den Controversammlungen in anderen europäischen Ländern entsprechende «Muajene» (?) in der ersten Hälfte dieses Monates für die neunzehnte Redif-Brigade in Ueslub und für die einundzwanzigste in Saloniki vorgenommen worden sei.

Reuters Office meldet aus Tanger, dass die dortige Lage Befürchtungen erregt; eine grosse Zahl von Rebellen befindet sich in der Nachbarschaft, und ein Gefecht wird erwartet. Der Verkehr ist unterbrochen, die Geschäfte geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Die Katastrophe in Brüx.

Das schwere Unglück, von dem die Stadt Brüx betroffen wurde, hat grosse Dimensionen angenommen. Aus der Tiefe, aus der das blühende deutsche Gemeintwesen

Schüler der zweiten Gymnasialklasse und Convictisten am Laibacher Jesuitencollegium begegnen.⁴

Dann kommt in Betracht Johann Wolfgang Valvasor, der jüngste Sohn unseres Chronisten, geboren 1684, dem wir in der Grazer Universitätsmatrix unterm Jahre 1703 unrichtig als Josef Wolfgang im Studium der Logik finden, nachdem er 1702 in Laibach die Rhetorik fertig gemacht.

Als dritter erscheint Herr Wolfgang Franz Freiherr v. Valvasor aus Wildenek, dessen Dissertationsschrift juristischen Inhalts, Laibach, 1710, bei J. G. Mayr gedruckt, P. Marcus Pohlin in seiner «Bibliotheca Carniolica» aufführt.⁵

Weitere Forschungen müssen es erst feststellen, welchen von diesen drei Mitgliedern des Valvasor'schen Hauses wir als den Rector der Grazer Universität Wolfgang Valvasor anzusehen haben.

Mit der Person des Rectors Wolfgang Valvasor dürfte dann aber auch jener «Magister Wolfgangus Valvasor» identisch sein, der uns im Tagebuch des Präfekten der Laibacher Jesuitenschulen unter den Jahren 1715 als Professor der Parva daselbst, dann 1716 als Professor der Grammatik und 1717 als Professor der Syntax an derselben Anstalt genannt erscheint.⁶

⁴ Historia Seminarii Labac. S. I. MS. der I. I. Studienbibliothek in Laibach.

⁵ p. 37.

⁶ Diarium Praefecturas Scholarum Collegii Lab. S. I.

Glück und Reichtum schöpft, ist das Verderben zu ihm aufgestiegen. Die Früchte jahrelanger Mühen, harte errungener Besitz und frohe Hoffnungen sind vernichtet.

Die Straßenbeleuchtung, welche gerade jetzt doppelt notwendig ist, wurde einigermaßen dadurch ersezt, dass die Bewohner während der Nachtzeit in anerkannter Weise in allen den Straßen zugelassenen Fenstern Kerzen und Lampen angezündet hielten. Bei dieser das Schreckliche der Situation charakterisierenden Illumination bemerkte man in der dem Unglück folgenden Nacht Hunderte von Personen halbnackt, vielfach nur mit Hemd und Hose oder einem Rocke bekleidet, viele barfuß, von der Unglücksstätte in die innere Stadt flüchten, um Schutz vor dem unaushörlich niedergehenden Regen zu finden. Einzelne von ihnen trugen einiges rasch zusammengefasstes Weltzeug auf dem Rücken. In der Bahnhofstraße sah es aus, wie wenn die Bevölkerung vor einem nahenden Feinde flüchten würde. Alles befindet sich befreiflicherweise in großer Aufregung, doch ist bis zur Stunde nicht die geringste Ruhestörung vorgekommen. Die Bevölkerung flutet in den Straßen der Stadt auf und ab und erzählt sich Details des schrecklichen Unglücks. An's Arbeiten vermag niemand zu denken. Mit Bangen sieht man den kommenden Stunden entgegen, da befürchtet wird, dass das Unglück noch grössere Dimensionen annehmen wird. Der Leiter des Ackerbauministeriums Edler v. Blumsfeld und Stathalter Graf Thun, welche sich an die Unglücksstätte begaben, werden nach ihrer Rückkehr eine umfassende Rettungsaktion einleiten. Angesichts des grenzenlosen Elends, das durch die Katastrophe hervorgerufen wurde, thut Hilfe dringend noth.

An der Spitze der Spender steht, wie bei allen ähnlichen Anlässen, auch diesmal Seine Majestät der Kaiser, welcher nebst seiner liebenswerten Theilnahme für die schwer heimgesuchte Bevölkerung von Brüx 2000 fl. für die Hilfsbedürftigen wibmete. Die Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft wird sich mit sechztausend Gulden an der Hilfsaktion betheiligen.

Das Hilfcomité erlässt folgenden Aufruf: «Mitarbeiter! Bassenanten! Mit eigenen Augen seht ihr das ganze Unglück, von dem ein Theil unserer Bewohner betroffen wurde. Die meisten derselben retteten nichts als das nackte Leben. Viele von ihnen entbehren des Notwendigsten, der Mittel zum Lebensunterhalte, wenn ihnen nicht rasch ausgleichende Hilfe zuteil wird. Lasst uns nicht viel Worte verlieren! Febermann trage nach bestem können sein Scherstein zur Bänderung der Not die Aermsten bei und übergebe dasselbe dem Hilfcomité, welches in der ganzen Stadt milde Gaben einsammelt wird. Besten Dank im voraus! Das Hilfcomité.»

— (Aller höchste Spende.) Ihre Majestät die Kaiserin spendete vor ihrer Abreise den Armen in Bartfeld 300 fl.

— (Die Reise Seiner Majestät bei Kaiser nach Agram.) Die Nachricht vom bevorstehenden Besuch Seiner Majestät des Kaisers hat in Agram freudige Aufregung hervorgerufen. Die Extraausgabe der Blätter, welche diesen Entschluss des Monarchen zur Kenntnis brachten, fanden raschen Absatz. In allen Schichten der Bevölkerung herrscht nur eine Stimmung der Freude und des Dankes.

— (Deutscher Sprachverein.) Bei der Feierversammlung des deutschen Sprachvereines am 22. b. M. in Graz begrüßte Landeshauptmann Graf Attems den Verein namens des Landes, Bicebürgermeister Holler namens der Stadt Graz, Chefredakteur Kaiserlicher Rath Dr. Bissler namens der Grazer «Concordia». Beim Festbankett brachte Dr. Jähns einen Toast auf Se. Majestät.

Eine Verwechslung.

Novelle von E. Borges.

(14. Fortsetzung.)

Noch lag der Dampfer «La belle Helene» im Hafen. Der Arzt suchte den Capitän auf und erkundigte sich nach den Namen der Geretteten.

«Frau Bellberg,» versetzte er traurig auf die Nachfrage des deutschen Arztes, «ist nicht bei uns gewesen. Niemand weiß, was aus ihr geworden ist. Sie ist Herr Stuart, einer der Seelute der 'Arkadia', er kann Ihnen vielleicht mehr sagen.»

Doch Herr Stuart wusste auch nicht viel. Er rühmte seinen Capitän, der für die Rettung nach besten Kräften gesorgt habe, und schilderte Frau Bellberg als Mut und Entschlossenheit, die in jener schrecklichen Nacht den zitternden Frauen und Kindern wie ein schützender Engel treu zur Seite gestanden habe, als auch, wie sie zuerst ihre ohnmächtige Schwester ins Boot getragen und dann noch einmal auf das brechende Schiff zurückgekehrt sei.

«Unser Boot segelte davon; wir glaubten sie in dem zweiten. Erst hier im Hafen erfuhren wir, dass sie vermisst wird, denn niemand hat sie gesehen, seitdem wir die 'Arkadia' verließen,» schloss der biedere Seemann seinen Bericht.

«Wollen Sie mir offen sagen, ob Hoffnung für ihre Rettung vorhanden ist?»

Der Seemann schüttelte sein graues Haupt.

den Kaiser, Dr. Derschatta auf Kaiser Wilhelm und Dr. Göbl auf den Fürsten Bismarck, der ein Glückwunscht-Telegramm zugesendet hatte, aus.

— (Fünfter deutscher Stenographentag.) Die Berathungen des fünften deutschen Stenographentages wurden am 22. d. M. vormittags im Festsaale der Akademie der Wissenschaften eröffnet. Es nahmen daran teil namens der bairischen Regierung Professor Lautenhammer, namens der sächsischen Regierung Geheimrat Halpe, in Vertretung des österreichischen Unter-richtsministeriums Landesschulinspector Kummer, in Vertretung des Ministeriums des Innern Sectionschef Baron de Pretis, des Landesausschusses Dr. Granitsch, der Stadt Wien Bezirkshauptmann Dr. Friebeis. Das Präsidium bildete Domvicar Alteneder (Passau) als erster, Abg. Noste als zweiter und Rechtsanwalt Naager (Passau) als dritter Vorsitzender. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten Alteneder erwiderte Sectionschef Baron Pretis namens des derzeitigen Vorsitzenden im Ministerialthe, die österreichische Regierung anerkenne voll die hohe Bedeutung der Stenographie und heiße die Theilnehmer an dem Tage willkommen in der Überzeugung, dass die Verhandlungen weitere Fortschritte in der Stenographie ergeben werden. Die Regierung bringe den Berathungen das lebhafte Interesse entgegen und werde denselben wohlwollende Beachtung schenken. Landesschulinspector Kummer betonte, dass die Unterrichtsverwaltung durch seine Regierung den Beweis für ihr außerordentliches Interesse erbringe. Es sprachen ferner Lautenhammer namens der bairischen Regierung, Halpe namens der sächsischen Regierung und Stadtrath König aus Petersburg. Premierlieutenant Westermayer aus München dankte namens der Mitglieder der Familie Gabelsberger für den herzlichen Empfang. Ehrenpräsident Dr. Grubl dankte den auswärtigen Gästen und den Regierungsvertretern für ihr Erscheinen. Hierauf wurden eine Anzahl Zusammensetzung und Gebungen verlesen. Nachmittags besuchten die Theilnehmer des Stenographentages das Rathaus, nachher den Prater und das venetianische Fest im englischen Garten. — Nach überaus lebhafter Debatte wurden die vom Gesamtausschusse des deutschen Stenographenbundes gestellten Abänderungsanträge mit überwältigender Majorität unter stürmischem Beifall und Applaus angenommen.

— (Verunglückter Dampfer.) Die Katastrophe des Dampfers «Maria P.» ist einem Fehler im Mandrieren zuzuschreiben. Wen hies für die Verantwortung trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. «Maria P.» wurde fast in zwei Theile geschnitten. Der Capitän des Dampfers sagt aus, er sei durch verzweifelte Hilferufe aus dem Schlafe geweckt worden und habe sofort den Befehl gegeben, Barken ins Meer zu lassen, doch mangelte hierzu die Zeit, da «Maria P.» in drei Minuten sank. Sämtliche Passagiere des Dampfers waren aus süditalienischen Provinzen. Die Geretteten erzählten von erschütternden Szenen. Von einer aus sieben Personen bestehenden Familie wurde nur ein achtjähriges Kind gerettet. Die Mannschaft der «Ortigia» gieng beim Rettungswerke mit grösster Selbstverleugnung vor. Bisher sind 144 Opfer festgestellt, doch ist diese Zahl keine endgültige. Das Schiffunglück hat allgemein tiefe Bewegung hervorgerufen. «Maria P.» ist assecuert.

«Ich kann's kaum sagen,» antwortete er. «Es blieben neun Personen am Bord, als das letzte Boot abschr. der Capitän, zwei Steuerleute und sechs Passagiere. Einer der letzteren war ein alter geiziger Kaufmann — ein anderer ein junger leutseliger Herr. Ein edler Mensch habe ich nie gesehen. Herr Oswald hieß er. Die Namen der anderen sind mir entfallen. Es scheint mir aber unmöglich, dass Frau Bellberg zurückbleiben konnte, es sei denn, dass sie in die Räume zurückgekehrt sei. Dorthin war das Feuer schon vorgebrungen; sie müsste dort vom Qualm erstickt worden sein, und war dann rettungslos verloren.»

«Wo ist Fräulein Morris? Ich muss sie sehen. Ich bin im Auftrage der Familie Bellberg hier und muss genauen Bericht über die Vermisste heimbringen.» gerade die beiden Schwestern am meisten gelitten haben.» «Ich weiß nicht, wo sie ist. Sie war so entsetzlich krank und leidend, dass wir uns alle freuten, als eine reiche Dame, die in der Nähe von Marseille ein Landgut hat, sie mit sich nahm, um sie zu pflegen. Sie sah schon immer sehr elend aus, aber als sie hörte, dass ihre Schwester vermisst würde, verfiel sie in eine schwere Krankheit; sie verließ uns in heftigen Fieberphantasien.»

«Ist sie mit hinreichenden Mitteln versehen?» «Daran zweifle ich nicht. Es war herzzerreissend, wie hohe Summen sie uns bot, damit wir zurückrudern und die Schwestern holen sollten; doch wir trösteten sie damit, was wir selbst glaubten, dass sie in einem der anderen Boote sei. Erst hier in Marseille erfuhr sie die Wahrheit.»

«Es ist doch sonderbar, dass bei dem Unglück Sie das wirklich? Bedenken Sie die Lage der tapferen kleinen Schar, die wir auf dem brennenden Schiffe zurückließen. Sie

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Staatsubvention.) Das k. k. Ackerbau-ministerium hat der Filiale Laibach der k. k. Vandwirtschafts-Gesellschaft für Krain zu Vereinszwecken, insb. sonders für die Anlage einer Obstbaumschule, einen Beitrag von 100 fl. bewilligt. — o.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Corpscommandant F. M. Wilhelm Freiherr von Reindl tritt am 12. August eine für mehrere Tage anberaumte Inspeziereise nach Südböhmen, Kärnten und Krain an.

— (Militär-Stationsscommando.) Das Eckhaus Nr. 5 in der Hirschergasse, in dem die Divisions-, Brigade-, Stations- und Platzcommando-Kanzleien untergebracht waren, hat bekanntlich durch das Erdbeben derartige Schäden erlitten, dass es demoliert werden musste. Im kommenden Jahre wird vom Militärarar ein Neubau an Stelle des abgetragenen Gebäudes errichtet werden. Die Kanzleien der genannten Militärbehörden werden bis auf weiteres in einer Baracke untergebracht werden, welche in der verlängerten Knablgasse nächst der Vollheim'schen Villa errichtet wird.

— (Der Wiederaufbau Laibachs.) In der vorigestrigen Sitzung des Obersten Sanitätsrathes bildete der Wiederaufbau Laibachs den Gegenstand einer umfassenden Berathung, da sich hier die Gelegenheit bietet, die Grundsätze der modernen Hygiene zu voller Geltung zu bringen. Der Oberste Sanitätsrat erklärte sich bereit, Mitglieder aus seiner eigenen Mitte (Obrath Professor Gruber und Architekt Gruber) bei dem Wiederaufbau intervenieren zu lassen.

— (Bauliche Herstellungen im Zwangsbau.) Wie bekannt, wurde die Vornahme mehrerer baulicher Herstellungen im Zwangsbauhaus, als Einführung der elektrischen Beleuchtung, Abptierung von Arresten und des Spitals, Canalisierung u. s. w. bewilligt. Nachdem nun infolge des Erdbebens mehrfache Reconstructionarbeiten auszuführen sind, erachtete es der Landesausschuss nach dem Vorschlage der Direction für zweckdienlich, die baulichen Herstellungen, Reconstructionsarbeiten und anderen sich als nothwendig erwiesenen Adaptierungsbauten, wie die Verlegung der Anstaltsküche samt Nebenräumen in die zu diesem Zwecke herzurichtende große Schupse im Wirtschaftshofe, Herstellung von Wohnungen für den Wachinspector und Lehrer u. dergl. m., unter einem auszuführen. Die auf 2410 fl veranschlagte Installation der elektrischen Beleuchtung wurde unter den gleichen Bedingungen wie beim neuen Landespolizeihaus an die Firma Siemens und Halsle vergeben, während alle anderen Arbeiten, soweit sie bisher zur Ausführung gelangten, in eigener Regie bewirk werden.

— (Selbstmord.) Am 19. d. M. früh wurde eine unbekannte, circa 60 Jahre alte Bettlerin, welche am Dachboden des Besitzers Anton Gerzeli in Sinadole, politischer Bezirk Adelsberg, übernachtete, erhängt aufgefunden. Dieselbe hat sich am Abend vorher gegenüber der Gattin des genannten Besitzers geäußert, dass sie aus Boitsch gebürtig und dortselbst heimatszuständig sei. — r.

— (Vereinsgründung.) In Laibach ist ein neuer Verein unter der Benennung «Fachverein der

Tischlergehilfen für Krain» in Gründung begriffen, welcher die Förderung der geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder sowie das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit unter den Fachgenossen zu beleben und zu stärken beabsichtigt. Mit politischen und religiösen Fragen wird sich der Verein nicht beschäftigen. Die bezüglichen Statuten wurden zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt. — o.

— (Die Volksschule in Alttag, Bezirk Gottschee) wird einer uns zugehenden Mittheilung zufolge auf drei Classen erweitert und hiernach dem Wunsche der dortigen Insassen Rechnung getragen werden. — o.

* (Unglücksfälle.) Der Besitzer Mathias Stul in Schigmaritz hatte in einem Winkel seines Gartens zu Bauzwecken eine Kalkgrube angelegt, welche nicht zu gedeckt war und sich am 18. Juli infolge des starken Regens mit Wasser füllte. Als nun der genannte Besitzer am 19. d. M. mit seiner Gattin zur Feldarbeit gieng, übergaben sie ihr neun Monate altes Söhnchen Franz dem dreizehnjährigen Knaben Johann in Obhut. Der selbe gieng mit dem Kinde in den Garten und scheint dort infolge der Hitze eingeschlafen zu sein, so dass sich der Kleine seinen Armen entwand und in die Nähe der Kalkgrube kroch. Als die bedauernswerten Eltern hielten, fanden sie die Leiche ihres jüngsten Kindes in der Kalkgrube. — Am 18. d. M. fiel die Grundbesitzerin Lucia Jarc aus Waitsch infolge eigener Unvorsichtigkeit so unglücklich aus ihrem Marktwagen, dass sie sich das Genick brach und sofort todt blieb. Dieselbe hinterlässt sechs unversorgte Kinder. — r.

* (Tod durch Ertrinken.) Am 18. d. M. um 6 Uhr abends ist die beim Besitzer Peter Popović in Skemlje beobachtete, 17 Jahre alte Magd Pava Ladić beim Wasserschöpfen aus einer neben dem Hause befindlichen Eisterne in dieselbe gefallen und ertrunken. Ladić dürfte allem Anschein nach das Wasser nur mit dem Wasserschafte ohne Anwendung eines Halens aus der vollen Eisterne hervorgeholt, hiebei das Uebergewicht bekommen haben und in die Eisterne gefallen sein. — r.

* (Raub anfall.) Am 15. d. M. gieng der 73jährige Besitzer Josef Gupančić aus Dobendorf, Gemeinde Ponikve, Bezirk Rudolfswert, auf den Markt in Möttling. Unweit Gothendorf schloss sich dem Gupančić ein ihm unbekanntes Individuum an, welches angab, ebenfalls gegen Möttling zu gehen. Als beide gegen neun Uhr abends nach Veretendorf im Bezirk Möttling kamen, bewog der Unbekannte den Gupančić unter dem Vorwande, ihn auf einem kürzeren Weg zu führen, die nach Möttling führende Straße zu verlassen und den Weg über Wuschinsdorf gegen Kroatien zu nehmen. Hinter Wuschinsdorf auf einem in das Thal führenden Fußsteige angelangt, wollte Gupančić, da ihm sein Begleiter verdächtig vorkam, nicht weiter gehen und lehrte deshalb um; in diesem Momente wurde er von letzterem am Halse gefasst, zu Boden geworfen und seiner Tasche im Betrage von 88 fl. welche in einer ledernen Brieftasche im rechten Sack des Beinleides verwahrt war, beraubt. Der Thäter ergriß sodann die Flucht. Gupančić lehrte nach Wuschinsdorf zurück, übernachtete in einer Heuschuppe und erstattete am nächsten Tage vormittags von dem Vorsalle die Anzeige. Des Raubes dringend verdächtig ist der nach Kal, Gemeinde Semic, zuständige 28jährige und wegen Diebstahls und Desertion steckbrieflich verfolgte Vagant Jakob Deutschmann. Die nach demselben sofort eingeleitete strenge Nachforschung blieb bisher erfolglos. — r.

— (Schutz den Alpen!) In den Mittheilungen des Alpenvereines wird auf einen Uebelstand aufmerksam gemacht, der sich namentlich bei den häufiger besuchten Berggipfeln immer fühlbarer macht; es handelt sich um die Unfälle des Bergschlusses von geleerten Flaschen auf den Gipfeln, wodurch manche Bergspitze und deren nähere Umgebung sowie diejenige der regelmässig eingehaltenen Rastplätze mit Glasscherben förmlich gepflastert sind, so dass es oft Mühe kostet, ein Fleckchen zu finden, auf dem man mit den Scherben nicht in Berührung kommt. Auch ganz ernsthafte Verlehrungen sind dadurch nicht ausgeschlossen und bereits vorgekommen. Ferner tragen Gegenstände, wie leere Conserve- und Sardinenbüchsen, Eier- und Orangenschalen, Papiersecken, abgenagte Bratenknochen ganz und gar nicht zur Unnehmlichkeit des Aufenthaltes auf den Gipfeln bei. «Wir möchten deshalb,» so schreibt das genannte Organ, «zu Beginn der Reisezeit an alle Touristen und Führer die dringende Bitte richten, das Hinauswerfen von Flaschen über Abgründe u. s. w., ferner das Bergschlussen derselben an nahen Felsblöcken u. s. w. unbedingt zu unterlassen, die leeren Flaschen vielmehr an einem geeigneten Orte in der Nähe des Gipfels oder des Rastplatzes zu hinterlegen, von wo dieselben, wie es bereits an manchen Orten geschieht, gelegentlich von den Führern abgeholt werden können, woraus den letzteren noch ein kleiner Verdienst nach der Reisezeit erwächst. Die Provinzabfälle, leeren Conservebüchsen u. s. w. wären ebenfalls an einem bestimmten Platz zu hinterlegen, und dieser Platz wäre namentlich in der Umgebung von nicht bewirtschafteten Schuhhütten als zur Ansammlung von solchen Abfällen bestimmt zu bezeichnen, denn auch die Umgebung so mancher Schuhhütte zeigt

werden zugrunde gegangen sein. Bedenken Sie ferner, dass alle Passagiere ihr Hab und Gut verloren haben und viele unter ihnen jetzt brotlos sind. Ein Feuer mit seinen schrecklichen Folgen auf dem Lande ist schon verheerend, aber welch ein geringes Unglück ist es im Vergleiche zu einem Feuer auf offener See. Wenn Frau Bellberg wirklich auf dem Schiffe zurückblieb, dann zählt sie meiner Überzeugung nach jetzt zu den Todten.»

Das war das Urtheil gesunder Menschenvernunft. Die verhängnisschwere Wahrheit ahnte keiner.

Viertes Capitel.

In einem hellen, lustigen Zimmer des Wirtshauses einer kleinen unbedeutenden Seestadt im südl. Italien lag still und regungslos eine Kranke. Eine barmherzige Schwester blickte wehmüthig auf die leidende Gestalt, darüber der Tod seine schwarzen Flügel schon gebreitet zu haben schien. Sie war von Neapel gekommen, um die arme Signorina zu pflegen, die von einem brennenden Schiffe gerettet und hierher gebracht worden war.

Die aufsteigenden Rothsignale des brennenden Wracks hatten endlich ein kleines italienisches Fahrzeug angelockt. Eine Strickleiter wurde herübergeworfen und mit Mühe festgesetzt. Die Unglückschen auf Deck standen bereit gleichsam inmitten eines gewaltigen Feuermeeres. Mit Brandwunden bedeckt, trug Herr Oswald das geliebte Mädchen in das rettende Schiff. Sag sie todt in seinen Armen? Er wusste es nicht. Jetzt bestieg der Steuermann die schwankende Leiter. Doch ach, die zungelnden Feuerflammen erfassten sie und sie zerriss und die Wellen schlugen über einem neuen Opfer zusammen. Im nächsten Augenblicke erdröhnte ein dumpfer Krach. Die letzten Trümmer des stolzen Dampfers sanken mit lautem Gejisch in die Tiefe. (Fortsetzung folgt.)

«Ich kann's kaum sagen,» antwortete er. «Es blieben neun Personen am Bord, als das letzte Boot abschr. der Capitän, zwei Steuerleute und sechs Passagiere. Einer der letzteren war ein alter geiziger Kaufmann — ein anderer ein junger leutseliger Herr. Ein edler Mensch habe ich nie gesehen. Herr Oswald hieß er. Die Namen der anderen sind mir entfallen. Es scheint mir aber unmöglich, dass Frau Bellberg zurückbleiben konnte, es sei denn, dass sie in die Räume zurückgekehrt sei. Dorthin war das Feuer schon vorgebrungen; sie müsste dort vom Qualm erstickt worden sein, und war dann rettungslos verloren.»

«Wo ist Fräulein Morris? Ich muss sie sehen. Ich bin im Auftrage der Familie Bellberg hier und muss genauen Bericht über die Vermisste heimbringen.» gerade die beiden Schwestern am meisten gelitten haben.» «Ich weiß nicht, wo sie ist. Sie war so entsetzlich krank und leidend, dass wir uns alle freuten, als eine reiche Dame, die in der Nähe von Marseille ein Landgut hat, sie mit sich nahm, um sie zu pflegen. Sie sah schon immer sehr elend aus, aber als sie hörte, dass ihre Schwester vermisst würde, verfiel sie in eine schwere Krankheit; sie verließ uns in heftigen Fieberphantasien.»

«Ist sie mit hinreichenden Mitteln versehen?» «Daran zweifle ich nicht. Es war herzzerreissend, wie hohe Summen sie uns bot, damit wir zurückrudern und die Schwestern holen sollten; doch wir trösteten sie damit, was wir selbst glaubten, dass sie in einem der anderen Boote sei. Erst hier in Marseille erfuhr sie die Wahrheit.»

«Es ist doch sonderbar, dass bei dem Unglück Sie das wirklich? Bedenken Sie die Lage der tapferen kleinen Schar, die wir auf dem brennenden Schiffe zurückließen. Sie

bereits ein keineswegs ansprechendes Chaos aller möglichen Absätze etc., was bei einem Ordnungssinn leicht vermieden werden kann.

— (Entwurf eines General-Regulierungs-Plans.) Der diplomierte Architekt Mag Fabiani hat einen General-Regulierungs-Plan der Stadt Laibach entworfen und die Pläne dem Stadtmagistrat bereits vorgelegt. Broschüren hierüber (deutsch und slovenisch) sind heute erschienen. Bei dem großen Interesse, das jedermann dem künftigen Stadtbilde entgegenbringt, bei der Wichtigkeit, welche die Leistung der großen Frage birgt, muss jede Anregung, jeder Vorschlag freundlich begrüßt werden, und es erscheint wünschenswert, dass sich recht viele Berufsmänner der Sache annehmen.

— (Aus Gottschee) geht uns die Nachricht zu, dass im Pfarr- und Gemeindeorte Mitterdorf ein «Biehversicherungs-Verein» in Gründung begriffen ist und die bezüglichen Statuten bereits zur behördlichen Genehmigung vorgelegt wurden. Aus letzteren ist zu entnehmen, dass jedes Vereinsmitglied seinen ganzen Biehstand, und zwar das Hornvieh im Alter von zwei Monaten an, zu versichern verpflichtet sein soll; von Versicherung ausgeschlossen sind nur kranke oder krüppelhafte Thiere. Jedes Mitglied zahlt als Aufnahmgebühr 1 Krone und an Versicherungsgebühr 60 Heller per Biehstück ohne Unterschied dessen Wertes. Dieser Verein bezweckt die gegenwärtige Unterstützung der Mitglieder bei Unfällen mit ihrem Hornvieh, und erstreckt sich die Unterstützung mit Ausnahme aller wie immer Namen habenden Seuchen auf alle Unfälle. — o.

— (Tuberculin.) Wie sehr die Verwendung des Tuberculins zu Impfzwecken behufs Erkennung der Perlsucht des Kindes in fortschreitender Gunahme begriffen ist, beweist die Thatache, dass seit Anfang März d. J. von Seite der Seuchen-Versuchsstation der bairischen thierärztlichen Hochschule in München nahezu 4000 Portionen Tuberculin zur Verwendung an die Thierärzte des Landes abgegeben worden sind und dass die Nachfrage fortgesetzt sehr groß ist. Ein abschließendes Urtheil über das neue Verfahren wird voraussichtlich am Jahreschluss nach erfolgter Zusammenstellung der Impfergebnisse im ganzen Lande gewonnen werden können.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Local-Correspondenz zufolge soll Prinz Ferdinand von Coburg beabsichtigen, seinen Aufenthalt in Karlsbad zu verlängern und noch zwei Wochen dort verbleiben. Die Fürstin Marie Louise, welche gegenwärtig bei ihren Eltern auf Schloss Schwarzenau weilt, soll sich Mittwoch über Wien nach Karlsbad begeben. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) «Armee-Verordnungsblatt»: Der aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Generalinspector der Artillerie, FML Ludwig, wurde über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Zum General-Artillerie-Inspector wurde FML Kropatschek ernannt.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der deutsche Stenographentag wurde beendet. Zum nächsten Vororte wurde Wolfsbüttel, zum nächsten Versammlungsorte Dresden gewählt. Von den Cabinettskanzleien des österreichischen Kaisers und des Königs von Sachsen sind Dankesbriefe für die Huldigungstelegramme eingetroffen. Dieselben wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Wien, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der 23. internationale Getreide- und Saatennmarkt findet am 26sten und 27. August in Wien statt.

Brüx, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Bei der am 22. d. M. vorgenommenen behördlichen Besichtigung des Anna-Schachtes wurde keine weitere Steigung des Wasserstandes constatiert.

Budapest, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Budapester Correspondenz» erklärt die ausgestreuten Gerüchte über eine Krise der Direction der ungarischen allgemeinen Creditbank als vollkommen grundlos.

Köln, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Kölnische Zeitung» meldet aus Bochum: Am Schachte 1 der Zeche «Tannenbaum» fand eine Explosion statt, wobei ein Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden.

Essen a. d. Ruhr, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Wie die «Rheinisch-Westfälische Zeitung» meldet, theilte der Generaldirektor Kirdorf in der heutigen Beiratssitzung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndicates mit, dass die Beitrittsklärung sämtlicher Syndicatszeichen zur Verlängerung des Vertrages eingegangen sei, der Vertrag also am 31. dieses Monates vollzogen werden wird. Die thatächliche Einschränkung der Förderung im Monate Juli wird voraussichtlich wie beschlossen, 15 p.C. betragen. Es wird der Versammlung am 31. d. M. vorgeschlagen werden, die Einschränkung per August ebenfalls auf 15 p.C. zu erhöhen gegen die vorgeschlagenen 10 p.C.

Brüssel, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Als der König heute einem Ballspiel beiwohnte, wurde er mit den

Rufen: «Nieder mit dem Schulgesetz!» empfangen, während andere mit den Rufen: «Es lebe der König!» antworteten. Behn Personen wurden verhaftet; als die Menge die Verhafteten befreien wollte, machte die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch, verwundete eine Person und nahm weitere Verhaftungen vor.

Rom, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der Papst beschloss, die französischen Missionäre des Ordens von der Himmelfahrt Mariä mit der Leitung der in Stambul und Kadiköei (Constantinopel) bestehenden Pfarren des griechischen Ritus und die zu denselben gehörigen Schulen zu betrauen, in welch letzteren sie den Unterricht in den Gymnasialfächern ertheilen werden. Ferner beschloss der Vatican in Prinzip unter Mitwirkung des französischen Comites für die Verbreitung des Glaubens die Errichtung einer Anstalt für höhere literarische und theologische Studien in Constantinopel zur Bervollkommenung des griechischen Clerus eifrig zu fördern.

Genua, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge der vom Kaiser Wilhelm erhaltenen Weisung begab sich der deutsche Consul zum Polizeipräfekten und der Municipalität, wo er vom Sindaco und der Executivcommission empfangen wurde, und drückte daselbst namens seines Kaisers den Schmerz und das Beileid anlässlich der Katastrophe, von welcher der Dampfer «Maria P.» betroffen wurde, aus. Der Sindaco antwortete mit lebhaftem Dank für die zarte Kundgebung des Kaisers und machte dem Könige Humbert davon Mittheilung.

Paris, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Einer Depesche des Generals Duchesne aus Majunga vom 22. d. M. zu folge setzen die Franzosen ihren Marsch auf Andribas fort. Der Bau der Straße bereite große Schwierigkeiten, nichtsdestoweniger sei derselbe gegenwärtig bis Andjelje vorgeschritten.

Belgrad, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die Meldung, dass König Alexander und die Regierung von Serbien Kränze am Sarge Stambulovs haben niederlegen lassen, wird als unrichtig bezeichnet.

Sofia, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Svoboda» veröffentlicht eine Erklärung der Anhänger Stambulovs, wonach die Partei sich trotz des Todes ihres Führers nicht auflösen, sondern den Kampf für die Unabhängigkeit des Vaterlandes fortführen werde. Tschilov, der die Führung der Partei übernimmt, erklärt, sein Programm werde dasselbe sein wie bisher, nämlich der Kampf gegen den Einfluss Russlands und das Festhalten an dem Grundsatz der Unabhängigkeit Bulgariens. Dieses Programm ist von allen Delegierten der Partei, welche zum Leichenbegängnisse Stambulovs erschienen waren, angenommen worden. In einem Artikel unter der Aufschrift: «Was sind die Worte Stambulovs?» führt die «Svoboda» eine Reihe von angeblichen Thatachen an, durch welche sie neuerdings dem Prinzen Ferdinand die Mitverantwortung für den Tod Stambulovs zuzuschreiben versucht.

Sofia, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Der Sicherheitsdienst zum Schutz mehrerer diplomatischer Agenten und der Wohnungen einiger Anhänger Stambulovs wird insbesondere zur Nachzeit fortgesetzt, obwohl kein Versuch zu irgend einer Ruhesörung stattgefunden hatte.

Petersburg, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Die Taufe der Prinzessin Irina Alexandrowna findet morgen im Schlosse Peterhof statt. Dem Taufacte wird das Kaiserpaar, die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Königin von Griechenland, Fürst und Fürstin von Schaumburg-Lippe sowie die Hofwürdensträger und hohen Beamten beiwohnen.

Petersburg, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Wie der «Novoje Bremja» aus Sebastopol gemeldet wird, soll der Kheide die Absicht haben, von Constantinopel aus nach der Krim und Odessa zu reisen.

Newyork, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Nach einer Depesche aus Colon ist in den Departements Boyaca, Santander und Cundinamarca ein Aufstand ausgebrochen.

Newyork, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Ein Wirbelsturm zerstörte die Stadt Silver-City in Neu-Mexico; wie verlautet, sind dem Sturme 30 Menschen zum Opfer gefallen.

Literarisches.

Als sechster Band des vierten Jahrganges der Veröffentlichungen des «Vereins der Bücherfreunde, Berlin», erschien soeben: «Streifzüge in Toscana, an der Riviera und in der Provence» von Victor Ottmann. 30 Bogen. Preis gehetet M. 6.—, gebunden M. 7.—. Im Gegenjaze zu der nervösen Haft, mit der die Reisenden heutzutage die Länder durchheilen, greift der Verfasser auf die ursprüngliche Art des Reisens zurück, die Fußwanderung, und durchreist per pedes apostolorum den blühenden Garten Toscana, die wunderbar schöne Küste Liguriens und die heiteren provençalischen Gefilde. Das Dichterwort, welches er seinem Buche als Motto voranlegt: «Und wie ich so auf meinen Psalms die müßigen Blicke richte, studiere ich im Vorübergehn ein Stück Culturgeschichte», kennzeichnet den Charakter seiner Plaudereien. Mit einem warmen Herzen für die Natur und ihre schönen Gaben, mit offenen Sinnen für die Zustände der Bevölkerung und für die Geschichte, die nirgends eine so überwältigende Sprache spricht, als auf Toscana's blutgedünntem Boden, mit Begeisterung ferner für die Kunst und ihre heben Werke geht Victor Ottmann Schritt für Schritt seine Straße und hat ein scharfes Auge für alles, was seinen Psalms berührt. Es liegt ein hoher Reiz in diesen, übrigens sehr in-

dividualistisch gefärbten Aufzeichnungen, man merkt sofort, dass man einer scharf umrissten Persönlichkeit gegenübersteht, die auf der breiten Heerstraße des Alltäglichen nicht gern wandelt, sondern ihre eigenen Wege liebt. Die Paradoxe, in denen sich Ottmann gesellt, werden eben durch den wirklich gewinnenden Humor ge mildert, der die Lectüre aufs angenehmste würzt, und durch die poetischen Schwung seiner Sprache. Ottmanns «Streifzüge» sind ein Buch, welches in der Flut der Erscheinungen nicht bald versinken, sondern sich einen dauernden Platz bewahren wird; man darf dem weiteren literarischen Schaffen des Autors mit Spannung und Hoffnung entgegensehen. Uebrigens eignet sich das Werk auch trefflich zur Präparation für die Reise, wie es anderseits denen, die in jenen gelegneten Gegenden weilen konnten, die schönsten Erinnerungen wachrufen wird. Wir wollen schließlich auf den reichen, nur nach authentischem Material hergestellten Illustrationschmuck des Werkes hinweisen. Ueber den «Bericht der Bücherfreunde» selbst ertheilt die Buchhandlung Jg. von Kleinmayer & Fed. Bamberg Auskunft.

— («Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Das vorliegende 30. Heft des Bandes «Böhmen» wird vornehmlich durch eine Arbeit aus der Feder des Professors August Sedláček in Tabor ausgefüllt, welche sich mit der Darstellung und Schilderung der Burgen, Schlösser und Besten Böhmens, von der heidnischen Zeit an bis zu unserer Tagen, beschäftigt. Zahlreiche Typen solcher Bauten, landschaftlich und architektonisch durchgeführt, erscheinen im Bilde als Begleiter des Textes. — An die Darstellung schließt sich der Beginn einer neuen Arbeit des Universitäts-Professors Dr. Josef Neuwirth in Prag, über die Plastik und Malerei Böhmens im Mittelalter, begleitet von zwei Abbildungen plastischer Werke aus Prag. — Als Illustratoren beteiligten sich an diesem Heft Rudolf Bernt, Hugo Charlemont, Wenzel Jamásek, Adolf Liebscher und Karl von Siegl.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hierfür bezeichneten Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg be zogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. Juli. Reitmann, f. u. f. Oberstleutnant, und Hummel, f. u. f. Hauptmann, Pola. — Oblat, f. u. f. Hauptmann, St. Pölten. — Schnize, Ing., Hamburg. — Tolar, Pfarrer, Košana. — Bagar, Private, f. Sohn, Markovac. — Edler von Toncourt, f. u. f. Oberstleutnant, Laibach. — Dovnik, Private, Oberburg. — Bivec, Priester, Recica. — Waldhans und Bögel, Private, Thüringen. — Dr. Seberian und Bing, Kfm., Wien. — Legat, Prestranek. — Panta, Kfm., Flörs, Kfm., Heiligenstadt. — Privat, Magdeburg. — Petrol, Fabrikant, Intra-Italien. — Zalsche, Privat, Graz. — Hartmann, Fabrikant, Mengenfeld. — Kleinhercher, Private, Vilse. — Omerja, Privat, f. Frau, Kleinstadt. — Klobous, Priester, Bischofslad. — Junke, Professor, Laibach. — Kop, Kfm., Agram. — Kop, Kfm., Görz.

Hotel Stadt Wien.

Am 23. Juli. Sulje, f. f. Hofstall; Müllisch, Papier techniker, f. Familie; Winter, Maler; Schäferl, Kfm.; Kappel, Kämpf, Ingenieur, Wien. — Schütz, f. f. Rath, Klagenfurt. — Scheerbarth, Oberlandesgerichtsrath, Köln. — Trapet, Gerichtsreferendar, Koblenz. — Pfeiffer, Landtagsabgeordneter, Burghausen. — Ritter v. Langer, Landtagsabgeordneter, Werschlin. — Braun, Landtagsabgeordneter, Gottschee. — Scholz, Beamter d. St. B. — Gemahl, Linz. — Eßinger, Kfm., München. — Bogat, Gymnasial-Professor, f. Frau; Podhajszynski, Lehrer, Lemberg. — Neuber, Bergdirektor, Fünfkirchen. — Mündiger, Ingenieur, Britof (Divaca).

Hotel Lloyd.

Am 22. Juli. Deutschmann, Polier, u. Lasberg, Hauptstadt. — Wöschläger, Gastgeber, Pottenstein. — Bernauer, Oberlehrer, Baden. — Reitmann f. Familie u. Dr. Nordweier, Arzt, Budapest. — Weber, Handelsmann, Salislog.

Verstorbene.

Im Späiale:

Am 21. Juli. Maria Peterka, Schmieds-Gattin, 26 J. Phaemie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Auflufttemperatur nach Gefüll	Wind	Wolke des Himmels
22 U. M.	735.8	19.3	R. mäßig	fast bewölkt
9 A. M.	736.8	17.6	R. schwach	bewölkt
24.7 U. M.	739.6	16.0	windstill	theilw. bew. 10°

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 16.9°, um 3.30 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch, Ritter von Wissensrad.

Zahvala.

Za mnoge dokaze srčega sočutja med bolezni jo in po smrti našega iskreno ljubljenega soproga, oziroma očeta in tasta, gospoda

Vinko-ta Januš-a

izražamo vsem, osebito velečestitemu gospodu župniku na Goričici, velečestiti duhovščini v Dobi, sl. veteranskem zborom v Domžalah, Ljubljani, Kamniku, dalje sl. gasilnima društva v Domžalah in Dobi, dalje za mnoge in krasne poslednjemu počitku in za mile žalostinke tem potom našo najglobočajo in najiskrenejšo zahvalo.

V Domžalah dné 24. julija 1895.

Žalujoči ostali.

